

Planungs- sicherheit am Lebensende?

Patienten- verfügungen im Widerstreit

T A G U N G

18.-19. OKT. 2002

Ev. Gemeindezentrum
in Altenessen-Süd

VERANSTALTER:

• BioSkop e.V. Essen •
Heinrich Böll Stiftung NRW
Behindertenreferat des evang.
Stadtkirchenverbandes Essen
Hospiz-Vereinigung OMEGA Bocholt
Hannah Arendt Bildungswerk Essen

Planungssicherheit am Lebensende?

Patientenverfügungen im Widerstreit

Die biomedizinischen Versprechen sind groß. Sie künden von immer mehr Gesundheit und langem Leben – durch Wissen, Technik und Forschung. Doch die Fortschrittsposen wirken heute bedrohlich. Wenn keine Heilung mehr in Sicht ist, wird der schier grenzenlose Handlungswille in der Medizin zum Kritikpunkt. Auch der Glaube an die »ökonomische Unschuld« der Krankenbehandlung ist dahin. Krankenhäuser und Pflegezentren sind nicht allein am Wohl des Einzelnen orientiert. Sie kalkulieren Behandlungskosten und müssen wirtschaftlich arbeiten. Niemand will den Bedingungen eines solchen Medizinbetriebes ausgeliefert sein. Mehr noch: Im Zeichen der Machbarkeit gilt der Gedanke, hilflos dem Lebensende entgegen zu sehen, als unerträglich. Abhilfe versprechen Patientenverfügungen. Vorsorge für eine unbekannte, aber drohende Zukunft ist das Gebot der Stunde. Vorab-Formulare für den Fall hoffnungsloser Krankheit, schwerer Behinderung, Koma oder Pflegebedürftigkeit im Alter sollen »gutes« Sterben ermöglichen – und »unnötiges« Leiden verhindern. Bei schlechter Prognose und mangelnder Besserungsaussicht wird der schnellstmögliche Tod gewollt – hierzulande durch Behandlungsabbruch und Schmerzmittel. In einigen Ländern ist die »Dienstleistung Selbstmord« und die professionelle Tötung durch Fachpersonal ein Angebot der Wahl, um dem Lebensende zügig entgegen zu eilen.

Sterben heute wird als individuelles Entscheidungsproblem erdacht und scheint nur durch gesteigerte Kontrolle in Form von Verfügungen und dem Ruf nach Dienstleistungen seine Schrecken zu verlieren. Wird das Leben mit schwerer Krankheit damit einfacher oder »selbstbestimmt«? Stellt im Zeichen von »Kostenexplosion«-Rhetorik der frei verfügte Verzicht nicht auch eine Gefahr dar, für Leib und Leben vieler? Weicht die soziale und gesellschaftliche Sorge aller – unmerklich – der einsamen Willensentscheidung?

Werner Schneider ist Privatdozent am Institut für Soziologie der Universität München. Sein Referat widmet sich der Art und Weise, wie über Sterben und Tod in modernen Gesellschaften gesprochen wird. Die dominierenden Vokabeln der Gegenwart sind Euthanasie, Sterbegleitung, Patientenverfügungen, Todesdefinitionen. Fordert diese Sprechweise nicht zur rein »individuellen« Regelung und zur »technischen« Gestaltung des je eigenen Lebensendes auf? Und welches Gesellschaftsbild entsteht dabei?

Marianne Gronemeyer, Professorin für Erziehungswissenschaft an der Fachhochschule Wiesbaden, hinterfragt selbstverständlich gewordene Vorstellungen wie »Das Recht auf den eigenen Tod« und erinnert daran, dass es trotz aller Verwaltbarkeiten Widerfahrnisse im Leben gibt.

Die legale Euthanasiepraxis in Holland oder der Selbstmord-Service in der Schweiz werden hierzulande zur beruhigenden Abgrenzungsfigur.

Pia Hollenstein, Intensivschwester, Berufsschullehrerin und grüne Nationalrätin in St.Gallen, setzt sich kritisch mit den Realitäten in der Schweiz auseinander. Auf dem Podium werden auch die Tötungshandlungen in den Niederlanden und Belgien thematisiert.

Christian Winter, angehender Jurist und BioSkop-Mitarbeiter, wird die rechtlichen Dimensionen von Verfügungen und Vollmachten problematisieren. **Paolo Bavastro**, Leitender Arzt in der Filderklinik (Stuttgart), und **Friedrich Leidinger**, Psychiater beim Landschaftsverband Rheinland, diskutieren, ob das neue Arzt-Patient-Verhältnis als eine Art verrechtlichter Dienstleister-Kunden-Beziehung tatsächlich Sicherheit für die Beteiligten bietet und welche Mängel in der Versorgungspraxis im Nebel der Sicherheitsversprechen verschwinden.

Einen kritischen Blick auf die Diskussionen innerhalb der Hospiz-Bewegung richten **Inge Kunz**, Sozialpädagogin und Bundesvorsitzende von OMEGA, **Franco Rest**, Professor für Sozialphilosophie/Sozialethik der Fachhochschule Dortmund und **Hans-Hermann Holfelder**, Krankenhauspfarrer aus Hamburg. Was motiviert Hospiz-Vereinigungen, wenn sie Patientenverfügungen und Vorsorgemappen anbieten? Sind es Sterbegleitungserfahrungen im modernen Medizinbetrieb, Vorstellungen vom »idealisierten Sterben« oder eigene Sicherheitsbedürfnisse?

Programm 18. und 19. Oktober 2002

Freitag Abend:

- 19.00 Uhr** **Begrüßung und Einführung**
Erika Feyerabend
- 19.15 - 20.45 Uhr** **Werner Schneider:**
Der ›gesicherte‹ Tod –
Zur gesellschaftlichen Ordnung des
Lebensendes in der Moderne
Anschließend Diskussion

Samstag Vormittag:

- 9.00 - 10.30 Uhr** **Marianne Gronemeyer:**
Der Tod tanzt aus der Reihe
- 11.00 - 12.30 Uhr** **Podium zur Euthanasie in Europa:**
Pia Hollenstein sowie VertreterInnen aus
den europäischen Nachbarländern

Samstag Nachmittag:

- 13.30 - 15.30 Uhr** **Die Rechts- und Alltagspraxis mit**
dem Verfügungswesen
Christian Winter, Paolo Bavastro,
Friedrich Leidinger
- 16.00 - 18.00 Uhr** **Patientenverfügung, ein Versprechen**
für die Hospiz-Bewegung?
Franco Rest, Inge Kunz,
Hans-Hermann Holfelder

Informationen:

- **TAGUNGSGEBÜHR:**
30,- €. Ein Imbiss ist inbegriffen, Ermäßigung auf Anfrage möglich.
- **TAGUNGSORT:**
Evangelisches Gemeindezentrum in Altenessen-Süd,
Hövelstraße 71-73, 45326 Essen (behindertengerecht)
Tel. 0201-31 00 35 oder 831 53 59

Wegbeschreibung:

- **MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN:**
Köln-Mindener Bahn von Dortmund/Gelsenkirchen oder
Duisburg Richtung Altenessen (fährt 2 x stündlich), bis zum
Haltepunkt Altenessen, vom Bahnhof zur Kreuzung Alten-
essenerstr./Hövelstr. in die Hövelstr. einbiegen, nach 500 Meter
links liegt in der Häuserzeile das Gemeindezentrum, zwischen
den Nr. 71 und 73 auf den Innenhof gehen, in einer Reihe von
Türen die drittletzte nehmen, direkt ins Foyer des Gemeinde-
raumes.

Von Essen Hbf: mit U-Bahn-Linie U 11 und U 17 Richtung
Karnap/Gelsenkirchen, am Bahnhof Altenessen aussteigen,
dann Wegbeschreibung wie oben
- **MIT DEM AUTO:**
Von Süden durch die Stadt auf der Bundesstraße 224 Richtung
Gladbeck/Dorsten, ca. 3 km aus dem Innenstadtbereich kreuzt
die B 224/Gladbeckerstr. die Hövelstr., hier rechts einbiegen
und Parkplatz suchen, die Nummer 71-73 ist das 3. Haus in
der Häuserzeile.

Von Norden über den Emscherschnellweg (A 42), Autobahn-
kreuz Essen-Nord, Richtung Innenstadt auf der B 224, an den
großen Einkaufshäusern Media-Markt und Hellweg (rechts)
vorbeifahren, nach ca. 500 Meter unter einer Eisenbahnunter-
führung links einordnen (Ampelkreuzung), in die Hövelstraße
einbiegen, Parkplatz suchen, weiter wie oben.

Veranstalter:

BioSkop e.V.
Bochumer Landstr. 144a
45276 Essen
Tel. 02 01/53 66 706

BioSkop



Heinrich-Böll-Stiftung NRW
Huckarder Str. 12
44147 Dortmund
Tel. 02 31/91 44 040-22
info@boell-nrw.de

Heinrich Böll
STIFTUNG



Behindertenreferat des evangelischen Stadtkirchenverbandes Essen

Haus der ev. Kirche
II. Hagen 7
45127 Essen
Tel. 02 01/22 05-125

OMEGA Bocholt
c/o Familienbildungsstätte (Fabi)
Am Ostwall 39
46397 Bocholt
Tel. 0 28 71/36 41

Hannah Arendt Bildungswerk
Wilhelm-Nieswandt-Allee 104
45326 Essen
Tel. 02 01/83 444 31

Anmeldung:

Ich nehme an der Tagung teil:

Vorname, Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

email

Ich melde folgende weitere Person(en) für die Tagung an:

Vorname, Name

Wir bemühen uns um kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten.

Ich habe Interesse an einer Unterbringung für Personen.

Ich brauche eine behindertengerechte Unterbringung
für Personen.

Anmeldung

Bitte per Mail an: erika.feyerabend@t-online.de oder
im Fensterbriefumschlag per Post
oder per Fax an:

0201/53 66 705

BioSkop e.V.

Bochumer Landstr. 144a

45276 Essen